Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 37

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXI. Jahrgang.

Ber Schweiz. Militarzeitschrift XLI. Bahrgang.

Bafel.

18. September 1875.

Nr. 37.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ift franto durch die Schweiz Fr. 8. 50. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Bhwabe, Perlagsbuchhandlung in Vassel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Major von Gląger.

Inhalt: Sanbfeuerwaffen und Takiik. Bearbeitung ber Preisfrage über Bermehrung ber Kavallerie. (Fortsehung.) Die Kernfragen bei ber Reorganisation unseres militärischen Erziehungs, und Unterrichtswesens. H. Girard, Traité des applications tactiques de la fortification. — Eitgenoffenschaft: Ernennungen. — Aussand: Frankreich: Die Besessigungen von Baris; Rupland: Das Lager von Krafinoje Selo; Spanien: Der Karlistenkrieg 1875.

Sandfeuerwaffen und Sattit.

Gine hiftorifche Ctubie von C. R.

Neue Waffen, alte Taktik, ist ein alter Sat. Er hat seine Berechtigung, soweit es sich um die taktische Führung größerer Truppenmassen handelt, — für die Führung des Gefechtes im Kleinen muß bagegen der Satz gelten: Neue Waffen, neue Taktik!

Die Waffe ist bas Instrument, bessen sich ber Krieger bebient, seinen Gegner anzugreifen, ober sich bessen zu erwehren; die Taktik bagegen die Form, welche am besten geeignet ist, die Wasse im Großen zu verwerthen. Wassen und Taktik stehen beshalb im innigsten Zusammenhang.

Mit Erfindung der Feuerwaffen trat ein neues Element in den Kampf. Im Alterthum und Mitztelalter entschied die blanke Waffe, man kannte nur den Stoß der Waffen und das Handgemenge, dazu kam im Laufe der letzten Jahrhunderte das Feuer, — das Ferngefecht.

Nah= und Ferngefecht, ober Stoß und Feuer, bilben heute noch die Grundlage zur Vernichtung bes Gegners. Dagegen hat die Vervollkommnung und allgemeine Einführung ber Feuerwaffen bie Wirkung bes Nahgefechts auf das Minimum reduzirt; kein Stoß ift mehr möglich, ohne vorhergegangenes und unterstüßendes Feuer.

Der Stoß ift nur noch das Mittel, in die feinde liche Position einzudringen, beren Vertheidiger geswöhnlich durch das Feuer so erschüttert sein werden, daß es sich nur mehr um einsaches Vorwärtsrücken und Besitzergreifen handeln wird.

Wir haben uns zur Aufgabe gestellt, bas Berhaltniß zwischen Stoß und Reuer zu betrachten.

Es hat uns bazu nicht nur bas allgemeine Interesse geführt, welches überhaupt die Untersuchung bieser zwei Grundsormen bes heutigen Gesechtes

erweckt, sondern der allgemeine und oft selbst gestheilte Widerwillen gegen die vielfachen Aenberuns gen der Reglemente in den letzten 10 Jahren.

Kaum eingeübt, noch weniger begriffen, haben wir die Reglemente über Bord werfen muffen. Oft waren es nur Kleinigkeiten, Redaktions-Beränberungen, öfter aber Beränderungen in ber Taktit und die Riesenfortschritte in ber Waffentechnik, welche die Reglementsanderungen veranlagten.

Gemaltige Kriege, die beste Schule des Soldaten und die Quelle der Militärwissenschaft, haben den Theorien, welche blos auf dem Boden einer langen Friedensperiode gewuchert, den Todesstoß gegeben, die Pedanterie und der Kamaschendienst, welche auf den Exerzirplägen ihre Erfolge erstrebt und ob der starren Form den Geist vergessen, sind gefallen. Der Geist hat sich von neuem Bahn gebrochen.

Doch zu unserer Aufgabe zurudkehrend, wollen wir einen Blid in bie Bergangenheit werfen.

Der Römer war, Dank der Disziplin und treffslichen Ausbildung seiner Heere, der Eroberer der damals bekannten Erde; das Militarwesen stand bei ihm auf einer hohen Stufe.

Der Legionssolbat war mit bem Wursspeer und bem Schwerte bewaffnet. Die Abtheilungen (Manipel) standen auf 10 Gliedern Tiefe. Rachdem im Gesecht die ersten Reihen derselben ihre Speere in die seindlichen Reihen geworfen hatten, wodurch Unordnung entstand, griffen sie mit dem Schwerte an, unterstützt durch die hintern Glieder, welche fortwährend die Speere über die Köpfe ihrer mit dem Schwerte kämpsenden Kameraden schleuderten.

Wir finden also schon hier die Verbindung von Nah- und Ferngesecht. Damals schon mußte das Ferngesecht den Weg zum Einbruche mit dem Schwerte öffnen; allerdings brachte letteres die Entscheidung.

Die Infanterie mar Hauptwaffe. Die Rolle ber